



Kurios: Im Kriechkeller der Grundschule gibt es einen Sandhügel neben den neuen Lüftungsschächten. Der Lößlehm ist Teil des alten Fundamentes. Eine solche Konstruktion hatte Bauleiter Edgar Pientka zuvor noch nicht gesehen.

Fotos: Schräer

Räume für neue Pädagogik

Kessemeier: Grundlage einer Ganztagschule

Der Beton-Rasterbau der Grundschule Simmershausen stammt aus dem Jahr 1973. Mit der jetzigen Sanierung wird ein Raumkonzept gemäß neuer pädagogischer Konzepte umgesetzt. So gibt es laut Schulleiter Achim Kessemeier statt engen Fluren, große offene Lernlandschaften, von denen man in die Klassenräume kommt. Außerdem erhält die Schulbücherei deutlich mehr Platz.

Die Betreuung durch den Förderverein findet künftig unter dem Dach der Schule statt. Hierfür stehen im Anbau ein 80 Quadratmeter großer Raum und ein weiterer mit einer Küche zur Verfügung. Kessemeier: „Hier schafft der Landkreis die Grundlage für eine Ganztagschule.“ (mic)

Ohne Schadstoffe, mit Sandhügel

Sanierung der Grundschule Simmershausen im Zeitplan – Landkreis investiert 2,5 Millionen Euro

VON MICHAEL SCHRÄER

FULDATAL. Es bleiben knapp fünf Monate. Ende Dezember soll die neue Grundschule Simmershausen zum Einzug bereit sein. „Etwas mehr als 50 Prozent der Arbeiten sind erledigt, wir sind im Zeitplan“, sagt Uwe Schenk, Abteilungsleiter Schulen und Bauwesen beim Landkreis Kassel.

Der lange, strenge Winter und ein Wasserschaden hatten zwar für Verzögerungen gesorgt. Diese seien durch mehr Handwerker und längere Arbeitszeiten eingeholt worden, sagt Bauleiter Edgar Pientka von der Kasseler RSE Planungsgesellschaft.

Auch die Kosten von 2,5 Millionen Euro werden nach

bisherigen Ausschreibungen gehalten, meint Schenk. Der Kreis errichtet praktisch ein neues Bauwerk, auch wenn von der alten Schule die Basis blieb. So wurde das Haus bis auf das Betonskelett komplett entkernt. Alle alten Baustoffe wurden fachgerecht entsorgt. „Wir haben jetzt ein völlig schadstofffreies Gebäude“, betont Schenk.

Die alten Fensterbänder wurden durch gemauerte Fronten mit Einzelfenstern ersetzt. Die Fassade wanderte zwischen den Betonsäulen 1,15 m nach außen. Dadurch und den Anbau an der Teichstraße erhöht sich die Grundfläche der Schule um 800 auf 2300 Quadratmeter.

Außen ist der 14 Zentimeter dicke Dämmstoff weitgehend angebracht. Nur an der Ostseite wird noch daran gearbeitet. Wenn der Außenputz aufgetragen ist, sorgt das Verbundsystem für beste Energieeinsparung nach heutigem Stand.

Zahlreiche Handwerker wie Elektriker, Heizungs- oder Trockenbauer sind im Innern beschäftigt. Heizkörper hängen bereits an den Wänden, im Obergeschoss schon einige Raster aus Alu-Schienen. Diese halten später die Platten und die Beleuchtung der abgehängten Decken.

Solange dies noch nicht geschehen ist, könne man noch ei-

nen Teil des neuen Brand- schutzes sehen, sagt der Abteilungsleiter. Nämlich den Gipskarton, der bis unter die Decke verbaut wurde. Mit den geplanten Innenabschottungen, neu organisierten Flucht- und Rettungswegen und einer zusätzlichen Außentreppe an der Nordseite sei es im Ernstfall deutlich sicherer.

Mit dem neuen Anbau an der Teichstraße gibt es einen

neuen, überdachten Bereich vor dem Eingang und neben dem neuen Treppenhaus ist der Schacht für einen Aufzug zu sehen. Für den Anbau waren aufwändige Gründungsarbeiten erforderlich. „da der vorhandene Lößlehm keine Tragfähigkeit hat“, sagt der Bauleiter. 30 Bohrpfähle aus Beton von elf Metern Länge sorgen für den Halt. Eine Stützmauer im Außenbereich

an der Westseite muss aus gleichem Grund auf 2,50 m tiefe, verfüllte Betonringe gesetzt werden.

Eine Kuriosität gibt es im Untergeschoss. Neben neuen Lüftungsschächten liegt ein Sandhügel in einem Kriechkeller. „So was habe ich auch noch nicht gesehen“, sagt Pientka. Der Hügel sei Teil des alten Fundamentes und müsse bleiben. **ARTIKEL OBEN**



Über Türen verbunden: In einem der neuen Klassenräume - Uwe Schenk vom Landkreis und Karin Knobloch, Architektin von RSE.



Neue Wärmedämmung: Kreissprecher Harald Köhlborn (links) und Schulleiter Achim Kessemeier mit Platten, die noch an die Ostfassade des Baus angebracht werden müssen.